

Hungerstreikende Handwerkerfrauen

Mit Zivilcourage zum Erfolg

Wenn der Bauernpräsident seine Landwirte zu Protesten mit ihren Treckern auf die Straße ruft, endet das meist mit atemberaubenden finanziellen Zugeständnissen seitens der Bundesregierung. Ganz gleich ob man solche öffentliche Protestaktionen gut heißt oder nicht, manchmal würde ich mir ein wenig von dieser Durchschlagskraft beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) wünschen. So konnte sich der ZDH beispielsweise mit seinen Vorstellungen zur Verbesserung der Zahlungsmoral bei der Bundesregierung nicht durchsetzen. Zwar wurden fleißig Eingaben gemacht und nach Erscheinen des für das Handwerk inakzeptablen Gesetzes Verbesserungsvorschläge nachgereicht, aber so richtig geholfen hat's den Betrieben bisher nicht. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik hatte das Handwerk so viele Zahlungsausfälle und damit verbundene Pleiten zu beklagen, wie in den letzten Jahren.



Um so erfreulicher deshalb die couragierte Aktion einiger weniger Handwerkerfrauen, die – trotz der Ignoranz von Kammern und Verbänden – auf die Straße gingen, um die verantwortlichen Politiker auf die Mißstände aufmerksam zu machen und entsprechende Gegenmaßnahmen einzufordern.

Just als der ZDH anlässlich seines 100jährigen Bestehens zu einem prunkvollen Straßenfest auf den Gendarmenmarkt nach Berlin eingeladen hatte, gingen unweit davon ein Dutzend Handwerkerfrauen am Brandenburger Tor in den Hungerstreik. Aufgrund persönlicher Konkuserlebnisse durch betrügerische Zahlungsausfälle waren sie bereits zum zweiten Mal angetreten, um sowohl auf die eigene mißliche Lage aufmerksam zu machen, als auch auf die nach wie vor unbefriedigende gesetzliche Situation hinsichtlich offener Forderungen. Nach nunmehr 47 Tagen haben sie ihren Hungerstreik aufgrund erster Erfolge, aber auch wegen den gesundheitlichen Beeinträchtigungen, eingestellt (Seite 18). So waren Schwächeanfälle zum Schluß an der Tagesordnung. Kein Wunder, wenn man sieht, daß beispielsweise Monika Schönemann, SHK-Handwerksunterneh-

merin aus Erfurt, in den 47 Tagen von 99 auf 69 Pfund abgemagert ist und jetzt erst langsam wieder auf feste Nahrung umgestellt werden muß.

Die entscheidende Wende kam erst nach fast vierzig Tagen Hungerstreik, als man Bundeskanzler Gerhard Schröder am Brandenburger Tor persönlich um einen weiteren Gesprächstermin bitten konnte. Unmittelbar danach erhielten die streikenden Frauen Besuch von engen Mitarbeitern des Bundeskanzlers und Gelegenheit zu erläutern, worum es ihnen geht. Zum ersten Male, so Monika Schönemann, sei ihnen richtig zugehört worden. Bei einem Gespräch im Kanzleramt sicherte Staatsminister Hans Martin Bury die Einrichtung eines Soforthilfefonds in Höhe von fünf Millionen DM zu. Zudem wurde grundsätzlich zugesagt, daß die fünf zur Verbesserung der gesetzlichen Situation hinsichtlich der Zahlungsausfälle geforderten Punkte (SBZ 15 ff.) demnächst in die bestehenden Gesetze einfließen. Sollten sich diese Zusagen nicht bewahrheiten, haben die Handwerkerfrauen bereits die Fortsetzung ihres Hungerstreiks angekündigt.

Unabhängig von der Tatsache, wie und zu welchem Zeitpunkt die Umsetzung erfolgt, haben diese Frauen sicherlich eine ganz besondere Auszeichnung verdient. Denn aufgrund ihres Engagements scheinen die verantwortlichen Politiker begriffen zu haben, daß sie nicht mehr alles mit dem Handwerk machen können. Wenn es ein Beispiel für echte Zivilcourage im Handwerk gibt, dann sind es die Aktivitäten dieser Handwerkerfrauen. Und davor sollten wir alle den Hut ziehen, oder meinen Sie nicht auch?

Dirk Schlattmann

Dirk Schlattmann
SBZ-Redaktion